

VII. Humanitärer Kongress

Theorie und Praxis der humanitären Hilfe

Ist humanitäres Handeln universell?
Medizinische Hilfe zwischen Anspruch, Prinzipien und Wirklichkeit

18. und 19. November 2005, Kaiserin-Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
(Kongresssprache: Englisch)

Freitag, 18. November 2005

Hörsaal (1. Stock)

13:30 Einführung

Tom Koenigs, Beauftragter für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, Berlin

13:45 Die Ziele: Besteht ein Konsens über die Ziele der humanitären Hilfe?

Die meisten humanitären Hilfsorganisationen verpflichten sich folgenden Zielen: Leben zu retten, Leiden zu lindern und die Menschenwürde zu sichern. Aber finden sich diese Ziele in den operationellen Ansätzen wieder? Und lassen sich die Ziele bei den Bedingungen, unter denen humanitäre Helfer arbeiten, umsetzen? Darüber hinaus können sich die Interessen einzelner Organisationen widersprechen und manche scheinen eine verborgene Agenda zu haben. Wenn wir alle diese Dinge in Betracht ziehen: Werden die Ziele des humanitären Handelns allgemein geteilt?

- *Patrick Gibbons*, Direktor des Masters Programm Humanitäre Hilfe, University College Dublin
- *Joachim Gardemann*, Leiter des Kompetenzzentrums für Humanitäre Hilfe, Fachhochschule Münster / Stellvertretender Landesarzt im Landesverband Westfalen-Lippe des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Münster
- *Jérôme Bellion-Jourdan*, Europäische Kommission, Kairo
- *Roland Huguenin-Benjamin*, International Spokesperson, Internationales Komitee vom Roten Kreuz (ICRC), London

Einführung und Moderation: *Ulrike von Pilar*, Ärzte ohne Grenzen (MSF), Genf

15:30 Pause

16:00 Die Prinzipien: Brauchen wir humanitäre Prinzipien, um Leben zu retten?

Warum brauchen wir die humanitären Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität? Können wir Leben retten, Leiden lindern und die Menschenwürde sichern in Kontexten, in denen diese Prinzipien weder angewendet noch respektiert werden?

- *Kenny Gluck*, Programmdirektor von Ärzte ohne Grenzen (MSF), Amsterdam
- *Jonathan Moore*, Associate bei der Kennedy School of Government, Harvard University, und Berater des Verwalters des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP), Boston
- *Moustafa Osman*, Leiter der Katastrophenbereitschaft bei Islamic Relief Worldwide (IR), London
- *Mostafa Mohaghegh*, Programmkoordinator bei der Internationalen Föderation der Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes, Genf

Moderation: *Dennis Dijkzeul*, Professor für humanitäres Krisenmanagement am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht, Ruhr Universität Bochum

17:45 Pause

Hörsaal (1. Stock)

18:15 Die Wahrnehmung: Selbst- und Fremdwahrnehmung der humanitären Helfer

Wie werden Hilfsorganisationen von der Bevölkerung wahrgenommen, der sie helfen wollen? Gelingt es den humanitären Helfern, ihre Präsenz und die Prinzipien ihrer Arbeit verständlich zu machen? Werden sie von den Menschen, mit denen sie arbeiten, akzeptiert? Werden ihr Reden und Handeln als übereinstimmend empfunden? Warum werden die Helfer manchmal als Bedrohung empfunden?

- *Antonio Donini*, Leiter der Forschungsgruppe am Feinstein International Famine Center (FIFC) der Tufts Universität, Boston
- *Ambroise Wonkam*, Klinischer Genetiker, Genetische Medizin und Entwicklung, Abteilung für medizinische Genetik, Universitätsmedizin Genf (HUG)

Moderation: *Michael Franzke*, Freier Journalist, Köln

Galerie (Erdgeschoss)

18:15 Psychosoziale Hilfe in humanitären Krisen

Die psychosoziale Hilfe ist einer der am stärksten vernachlässigten Bereiche im öffentlichen Gesundheitswesen. Doch gerade bei humanitären Krisen ist der Bedarf an psychologischer Unterstützung und Versorgung enorm. Welche Angebote für psychologische Betreuung gibt es in Entwicklungsländern, und wie verschärft sich die Situation bei Krisen und Traumata? Welche Arten von Interventionen können eine bessere psychologische Gesundheitsversorgung gewährleisten? Ist dies ein Bereich, in dem Hilfsorganisationen Schwerpunkte setzen sollten?

- Allgemeine Psychosoziale Hilfe: Die am meisten vernachlässigte Gesundheitsfürsorge?
Jose Luis Ayuso Mateos, Professor an der medizinischen Fakultät, Unabhängige Universität Madrid
- Psychosoziale Hilfe in Notsituationen: Fallbeispiele
Kaz de Jong, Koordinator Psychologische Projekte bei Ärzte ohne Grenzen (MSF), Amsterdam
- Fallbeispiele
Béatrice Stambul, Mitglied des Vorstands von Ärzten der Welt (MDM), Marseille

Moderation: *Tido von Schön-Angerer*, Medikamenten-Kampagne von Ärzte ohne Grenzen (MSF), Genf

20:00 Imbiss, Ausklang

Samstag, 19. November 2005

Hörsaal (1. Stock)

09:00 Entscheidungen treffen: Öffentliche Gesundheitspolitik vs. humanitäre Kriterien bei Interventionen

Einerseits definiert die öffentliche Gesundheitsversorgung die Bedürfnisse durch Indikatoren wie die Erkrankungsziffer oder die Sterblichkeitsrate. Diese spielen auch eine wichtige Rolle in der Ausgestaltung des Gesundheitssystems eines Landes. Andererseits werden humanitäre Interventionen meist durch die Folgen von Gewalt und Katastrophen bestimmt. Wie können Hilfsorganisationen diese unterschiedlichen Herangehensweisen vereinbaren? Wann wird eine medizinische Intervention nötig? Ist die Sterblichkeitsrate in Kontexten von Gewalt und Katastrophen am höchsten? Sind wir dabei, menschliches Leiden zu klassifizieren?

- Die lange Geschichte der humanitären Dilemmata: Ethische Entscheidungen im Zeitablauf
Bertrand Taithe, Professor Cultural History, Universität Manchester
- *Catherine Giboin*, Verantwortliche der Asien-Gruppe, Ärzte der Welt (MDM), London
- *August Stich*, Chefarzt des missionsärztlichen Instituts Würzburg

Moderation: *Elgin Hackenbruch*, Vorstandsmitglied von Ärzte ohne Grenzen (MSF), Berlin

11:00 Pause

Hörsaal (1. Stock)

11:30 Die Organisationen: Wer sind die humanitären Organisationen? Was unterscheidet sie?

Seit Beginn der 90er Jahre wächst die Zahl und Vielfalt von Hilfsorganisationen. Einige sind national orientiert, andere international, manche spezialisieren sich auf Entwicklungshilfe, andere konzentrieren sich auf humanitäre Hilfe. Viele kombinieren einige dieser Aspekte. Gibt es genug Transparenz innerhalb der humanitären Gemeinschaft?

- *Dennis Dijkzeul*, Professor für das Management humanitärer Krisen am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht, Ruhr Universität Bochum
- *Ed Schenkenberg van Mierop*, Koordinator des Internationalen Rats ehrenamtlicher Organisationen (ICVA), Genf
- *Abdel-Rahman Ghandour*, Special Assistant to the Special Representative of the United Nations for the Great Lakes Region, Nairobi
- *Muzaffer Baca*, Vize Präsident des Internationalen Blauen Halbmonds, Istanbul

Einführung und Moderation:

Antonio Donini, Leiter der Forschungsgruppe am Feinstein International Famine Center (FIFC) der Tufts Universität, Boston

Galerie (Erdgeschoss)

11:30 Tuberkulose: Welches sind die Herausforderungen von heute?

Das 1995 von der Weltgesundheitsorganisation eingeführte "Directly Observed Therapy"-Programm (DOTS) verbesserte die Behandlungsmöglichkeiten bei Tuberkulose deutlich. Dennoch steigt die Infektionsrate in vielen Ländern weiter, und das Problem der Arzneimittelresistenzen wird größer. Was ist notwendig und welches sind die Perspektiven im Kampf gegen Tuberkulose?

- Schwierigkeiten bei der Diagnostizierung der Tuberkulose
Francis Varaine, Koordinator der Tuberkulose-Arbeitsgruppe von Ärzte ohne Grenzen (MSF), Paris
- DOTS and DOTS-Plus
Richard Zaleskis, Regional Adviser, Tuberkulosekontrolle, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Kopenhagen
- Erfolge und Schwierigkeiten bei der Implementierung der DOTS-Programme
Erik Post, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW), Würzburg

Allgemeiner Überblick und Moderation:

Epidemiologie der Tuberkulose und Strategien gegen die Arzneimittelresistenz
Daniel Sagebiel, Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (DZK), Berlin

13:30 Mittagspause

14:30 Das Prinzip der Unparteilichkeit: Wie kann man Unparteilichkeit erreichen? Was gefährdet sie? – Fallstudien

Unparteilichkeit verlangt, dass sich Hilfe einzig und allein an den größten Bedürfnissen orientiert. Warum ist das manchmal schwer zu erreichen? Welche Konsequenzen hat Parteilichkeit oder Unparteilichkeit in der humanitären Hilfe?

- Fallstudie: Nordkorea
Marine Buissonnière, Generalsekretärin von Ärzten ohne Grenzen (MSF), Genf
- Case Study: Rwanda
Richard Munz, Professor für Medizin und Epidemiologie in Humanitärer Praxis, NOHA-Study Program, Ruhr Universität, Bochum / German Red Cross (DRK)
- Case Study: Iraq
Salam Ismael, General Secretary, Doctors for Iraq Society, London/Bagdad (tbc)

Moderation: *Manisha Thomas*, Policy Officer, International Council of Voluntary Agencies (ICVA), Geneva

16:30 Pause

Hörsaal (1. Stock)

17:00 Die Ernährungskrise in der Sahel-Region

Die Ernährungskrise in Niger im Jahr 2005 hatten verschiedene Organisationen vorausgesagt. Dennoch wurde sie Monate lang nicht wahr genommen, obwohl wichtige Akteure mehr Hilfe für diese Region forderten. Selbst als die Hilfe anliefe, wurde über die Art und Qualität der Hilfeleistungen gestritten. Doch welche Verantwortung tragen Regierungen und Nichtregierungsorganisationen in einer solchen Krise? Welche Aufgaben haben sie und wie können die Erfahrungen aus der Niger-Krise genutzt werden, um die Rolle von humanitären Organisationen in den Ländern des „Hungergürtels“ zu definieren?

Input: *David Rieff*, Leitender Wissenschaftler am World Policy Institute, New York

- *Paul Bendix*, Geschäftsführer, Oxfam Deutschland, Berlin
- *Monika Midel*, Direktorin, Welternährungsprogramm (WFP), Berlin
- *Christian Captier*, Generaldirektor von Médecins Sans Frontières (MSF), Genf
- *Thomas Gurtner*, Leiter der Abteilung Wirtschaftliche Sicherheit, Internationales Komitee des Roten Kreuzes (ICRC), Genf

Moderation: *Michael Franzke*, Freier Journalist, Köln

19:00 Abschluss

Einführungsseminar: Humanitäre Hilfe (Seminarsprache: Deutsch)

Freitag, 18. November 2005, 9:00 – 12:30

Galerie (Erdgeschoss)

09:00-10:30 Humanitäre Hilfe für Anfänger: Die Theorie

- Was ist humanitäre Hilfe?
Peter Runge, Koordinator der Arbeitsgruppe Humanitäre Hilfe beim Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), Bonn
- Internationales humanitäres Recht: Die Grundlagen
Hans-Joachim Heintze, Hochschuldozent am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr Universität Bochum

11:00-12:30 Medizinische Nothilfe für Anfänger: Die Praxis

- Medizinische Nothilfe: Ein Überblick
Carsten Mantel, Leiter des Master-Programms International Health am Institut für Tropenmedizin, Berlin
- Eröffnung eines Flüchtlingslagers: Die Grundlagen
Tankred Stöbe, Vorstandsmitglied von Ärzte ohne Grenzen (MSF), Berlin
- Mythos und Wirklichkeit in Notfallsituationen
Richard Munz, Lehrbeauftragter für Medizin und Epidemiologie in der Humanitären Hilfe an der Ruhr Universität Bochum / Deutsches Rotes Kreuz (DRK)